

Sexueller Missbrauch -

Das Tabuthema:

Sexueller Missbrauch an Mädchen und Jungen ist nach wie vor ein Tabuthema, mit dem Betroffene häufig allein gelassen werden.

Was ist sexueller Missbrauch?

Sexueller Missbrauch an Kindern kann jede sexuelle Handlung sein, die Erwachsene oder ältere Jugendliche an einem Mädchen oder Jungen verüben. Entscheidend ist, dass ein Wissensvorsprung, eine Macht- oder eine Vertrauensposition ausgenutzt wird, um ein Kind zur Befriedigung der eigenen sexuellen Bedürfnisse zu benutzen. Aber auch Blicke oder eine sexualisierte Sprache werden von Mädchen und Jungen oft schon als sexuelle Übergriffe erlebt.

Sexueller Missbrauch wird immer von Personen ausgeübt, die dem Opfer körperlich, psychisch oder sozial überlegen sind. Der Missbrauch ist nie zufällig, sondern immer geplant.

Sexueller Missbrauch -

Beginn, Verlauf und Folgen:

Sexueller Missbrauch entwickelt sich meist langsam über einen längeren Zeitraum. Er geschieht mit und ohne körperliche Gewaltanwendung, hat aber durch das Ausnutzen der kindlichen Unwissenheit und Zuneigung immer etwas mit psychischer Gewalt zu tun.

Sexueller Missbrauch beginnt oft scheinbar harmlos eingebettet in spielerische Situationen und wird dann mit Hilfe von Geheimhaltungsdruck, Einschüchterung und/oder Bestechung meist über viele Jahre fortgesetzt. Es fängt mit kleinen zufälligen Berührungen an und kann bis hin zur Vergewaltigung führen.

Häufig verschliessen sogar die nächsten Angehörigen die Augen.

Auch andere Personen in der Umgebung der Opfer sind oft nicht in der Lage, den Missbrauch wahrzunehmen und Hilfe anzubieten.

Die Erfahrung des Opfers von absoluter Ohnmacht, Hilflosigkeit und Schwäche zerstören das seelische Gleichgewicht. Die Basis für die Entwicklung zum gesunden Erwachsenen ist gestört.

Der sexuelle Missbrauch in Kindheit und Jugendlichenalter verursacht eine tiefe, bis ins innerste dringende Beschädigung der natürlichen Körperempfindungen, des Selbstwertes und des Urvertrauens.

Sexueller Missbrauch beeinträchtigt nicht nur das Leben des betroffenen Kindes, sondern auch die Menschen seines engsten Umfeldes.

Wo kommt sexueller Missbrauch vor?

Man hat den Eindruck, dass sexuelle Gewalt durch Unbekannte verübt wird, weil darüber in aller Ausführlichkeit in den Medien berichtet wird. Tatsächlich aber findet der Missbrauch in den Familien statt. Sexueller Missbrauch durch Fremde ist im Verhältnis eher selten.

Grundsätzlich kann man sagen, dass sexueller Missbrauch immer und überall vorkommen kann.

Die Täter kommen aus allen sozialen Schichten, üben jeden Beruf aus; auch der Intellekt spielt keine Rolle. In den meisten Fällen nutzen die Täter die Abhängigkeit des Opfers aus, deshalb ist bekannt, dass es oft im direkten sozialen Umfeld oder in der Familie passiert. Dazu kommt noch, je näher das Opfer dem Täter steht, desto intensiver ist der Missbrauch und desto länger dauert er an. Für viele Mädchen und Jungen gehört der sexuelle Missbrauch zum Lebensalltag.

Vom Kleinkind bis hin zum

Jugendlichenalter sind alle betroffen.

Es gibt keine Altersstufe, in der sie von dieser extremen Form der Gewalt sicher sind.

Untersuchungen belegen, dass etwa jedes 4/5. Mädchen und jeder 7/8. Junge vor dem 18. Lebensjahr einen sexuellen Missbrauch erlebt hat, wobei die Dunkelziffer sehr hoch ist.

Oftmals trauen sich die Opfer erst im Erwachsenenalter über ihren Missbrauch zu sprechen.

Seit die Medien sexuellen Missbrauch mehr und mehr beachten, kommen auch bei immer mehr Opfer die Erinnerungen plötzlich wieder an die Oberfläche.

Das Trauma überleben:

Es werden Abwehrmechanismen entwickelt, die helfen seelisch und körperlich zu überleben.

Diese Mechanismen sind: Vergessen, Verdrängung und Leugnen. Sie resultieren aus dem Schockzustand des sexuellen Traumas.

Obwohl in der Regel bei körperlichen Verletzungen die Zeit alle Wunden heilt, gilt das für die Folgen des sexuellen Missbrauchs nicht.

Es kommt vor, dass Erwachsene sich an einen Missbrauch nicht erinnern können, oft aber unter diffusen Symptomen leiden.

Dazu zählen beispielsweise Ängste, Suchtverhalten, Beziehungsprobleme, Depressionen, Selbstverletzung, Essstörungen, Sexualprobleme, psychosomatische Probleme etc.

Die Angst, das Gefühl der Verlassenheit, ein gestörtes Gefühl zum eigenen Körper, das zerbrochene Vertrauen, Schuld und Schamgefühle können das ganze Leben andauern.

Der Missbrauch durchdringt alles:

Das Selbstgefühl, nahe Beziehungen, die Sexualität, die Mutterschaft, das Arbeitsleben, die geistige Gesundheit. Wohin man blickt finden sich seine Auswirkung. Soziale Beziehungen sind oft massiv gestört, geprägt von den Erfahrungen und Empfindungen des Verrats, Misstrauens, Unsicherheit und Entfremdung.

Durch verschiedene Mechanismen der Verdrängung oder Umdeutung sinkt das Geschehen ins Unbewusste, da das Erlebte sich nirgends einordnen lässt. Zuletzt halten die Opfer die Geschehnisse vor sich selbst geheim, um psychisch zu überleben.

Gefühle werden bestmöglich versteckt oder geleugnet. Für einen Menschen der in der Kindheit sexuell missbraucht wurde und sich deren Folgen und Konsequenzen nicht bewusst ist bzw. sie emotional nicht aufgearbeitet hat, ist das Leben eine Verstellung.

Die Schatten der Vergangenheit können nur dadurch ihre Macht verlieren, dass sie ans Licht kommen.

Die Heilung geschieht durch die Umkehrung der früheren Erfahrungen im sexuellen Missbrauch.

- Das Fühlen von Liebe und Achtung, statt Missachtung und "Benutzt - werden".
- Die Akzeptanz der Gefühle, anstatt dass sie unterdrückt und verleugnet werden müssen.
- Der Entschluss kompromissloser Bereitschaft zur Wahrheit, statt Lügen und Sprechverbot.
- Die Erfahrung von Gehör und Verständnis finden, statt Unglauben und Blindheit.
- Das Bewusstsein von Richtigkeit der Körperempfindungen statt der Erfahrung vom Scham.
- Das Lernen von Freude und Lust statt der Erfahrung des Körpers als Quelle von Schmerz und Leid.

Jede Entscheidung drückt die Fähigkeit des Betroffenen aus, eine eigene Wahl zu treffen und danach zu handeln.

Wenn den Opfern klargemacht wird, dass nicht sie es sind, die sich schämen müssen, haben sie die Chance mit erhobenen Hauptes weiter zu leben und ihr Leben in die Hand zu nehmen.

Sie können ein neues Selbstbild von sich selbst aufbauen. Sie können neue Würde gewinnen und ein Gefühl für ihren persönlichen Wert entwickeln - ein glücklicheres Leben führen.